

# Der Chef der knatternden Flitzer unterm Viadukt

**Gokart-Rennen** Mehr als 50 Jahre ist es her, da fand das erste Gokart-Rennen in Bietigheim-Bissingen statt. Veranstalter war neben dem ADAC, der Motorsportclub Bietigheim und dessen Mitglied Ernst Bauer. Von Rena Weiss

Inmitten knatternder Motoren von 40 Karts stand Ernst Bauer am 23. Juni 1968 direkt vor dem Enztalviadukt in Bietigheim-Bissingen. Hochkonzentriert und angespannt starrten die Fahrer auf Bauers Hand. Darin, die im Wind flatternde Startflagge. Hinter der beeindruckenden Kulisse standen mehr als 3000 Besucher des mittlerweile bereits dritten Gokart-Rennens, dem vierten Lauf zur Württembergischen ADAC-Gau-Meisterschaft und ADAC-Pokal-Rennen. Veranstaltet wurde es vom ADAC und Motorsportclub (MSC) Bietigheim, dem auch der Bietigheimer Ernst Bauer angehört. Er war damals Rennleiter und sprach mit der BZ über das Spektakel vor 50 Jahren.

Kaum vorstellbar, wie die Karts ums Viadukt brausten, am heutigen Hotel Eberhards um die enge Kurve der Holzgartenstraße und wieder zurück zum Viadukt. „In den Kurven mussten wir Vorkehrungen treffen“, sagt Ernst Bauer und erklärt, wie sie damals mit Schnüren Autoreifen zusammengebunden und an den Streckenrand gelegt haben. „Die haben, wenn einer mal rausgefahren ist, die Wucht aufgefangen“, sagt er. Auch heute noch kann man derartige Streckenabsperrungen in Gokart-Hallen sehen.

## Durfte selbst nicht fahren

„In dieser Zeit waren wir ein starker Verein“, sagt Ernst Bauer, der selbst keine Rennen fahren durfte. Er ist der älteste Sohn und musste die Holzfirma des Vaters übernehmen. Sein jüngerer Bruder Werner Bauer jedoch durfte fahren. 1968 war er württembergischer Meister im Kart-Rennsport und konnte viele Siege bei nationalen und internationalen Veranstaltungen verbuchen. Seit etwa 15 Jahren lebt er nun in Kanada. Die beiden Bürger haben den MSC über viele Jahre hinweg geprägt. Auch die Gokart-Rennen auf dem Festplatz ging aus deren Initiative und Einsatz zurück. „Mein Bruder ist zu Anfang mit dem Motorrad im Gelände gefahren“, sagt Ernst Bauer, „er war bester deutscher Ausweisfahrer“, erzählt er stolz. Ein Ausweisfahrer ist ein Fahrer, der einen Ausweis für die Teilnahme an nationalen Motorsport-Wettbewerben hat. „So waren wir in Deutschland auf allen großen Motorradveranstaltungen.“ Um 1960 kam das Kart dann nach Deutschland.

„Als junge Leute, zwischen 25 und 30 Jahren, hat man sich natürlich dafür interessiert“, beschreibt Bauer den Weg zum Gokart-Rennen in Bietigheim. Auch Werner Bauer zog es nach seinen Motorrad-Erfolgen aufs Gokart. „Ein Kamerad aus Ludwigsburg hat dann das Fahrgestell gebaut“, erinnert sich der 81-Jährige, „dazu kamen zwei Stihlmotoren und



Ernst Bauer hat vor mehr als 50 Jahren mit dem Motorsportclub Bietigheim das erste ADAC-Gokart-Rennen am Enztalviadukt ins Leben gerufen.

Foto: Rena Weiss

schon ging es los.“ Schnell konnte er auch hier Pokale abräumen.

## Sieg mit italienischem Motor

Doch die Bauer-Brüder ruhten sich nicht auf ihren Erfolgen aus und versuchten immer weiter, das Kart zu verbessern. So passierte es, dass Ernst Bauer bei einem Weltmeisterschaftslauf in Düsseldorf einen Kart fand, mit einem Parilla-Motor aus Italien. „Der hatte die absolute Bestzeit“, erzählt der Bietigheimer. Kurzerhand suchte er das Gespräch mit besagten Italienern, die ihm mitteilten, dass der Motor kaputtgegangen und die Marke wurde eingestellt. „Wir haben den Motor trotzdem abgekauft und den Zylinder frisch ausgehont“, erinnert er sich. „Fortan ist mein Bruder vorne draus gefahren.“ So seien beide viel in Deutschland rum gekommen und dachten sich, ein derartiges Rennen wollen sie in ihrer Heimatstadt auch. So fand das erste Bietigheimer ADAC-Kart-Rennen am Sonntag, 5. Juni 1966, statt.

„Erstes Bietigheimer Gokart-Rennen ein voller Erfolg“ hieß damals die Überschrift im Enz- und Metter-Boten, dem Vorgänger der BZ. „Deutsche Spitzenklasse war am Start“, so der Zeitungsartikel weiter. Unter den Fahrern war eben auch Werner Bauer, der jedoch nicht im-

mer erfolgreich war. Eine Frau wurde ihm einst zum Verhängnis, wie sein Bruder Ernst Bauer mit einem Grinsen auf dem Gesicht erzählt. Beide waren in Straßburg bei einem Länderkampf und Bauer hatte eine Rivalin, die einen schnelleren Start hinlegte und immer auf der Überholspur war. Im Laufe der Zeit verließen sie jedoch die Kräfte und in einer Kurve „ist sie verrutscht und raus geflogen“, erzählt Ernst Bauer. „Mein Bruder wäre der sichere Sieger gewesen, doch erwischte grad so das Rädle und so flog auch er von der Bahn.“

So gab es viele Veranstaltungen, bei denen der Motorsportclub Bietigheim der Vorreiter war. Am 5. Januar 1964 beispielsweise veranstalteten sie den ersten Trial in der Stadt. Ein Trial ist Geschicklichkeitsfahren mit dem Motorrad.

Mit dem ADAC-Kart-Rennen wurde auch der Edgar-Barth-Gedächtnislauf ins Leben gerufen. „Barth kam ursprünglich von der DDR rüber“, weiß Bauer, „war Werksfahrer bei Porsche und Europa-Bergmeister. Außerdem war er bei uns im Club“, erzählt Ernst Bauer stolz. Er erinnert sich noch gut an den Metterzimmer: „Er war ein toller Mitmensch und ist leider zu früh gestorben.“ Seine Witwe überreichte den Gewinnern die Pokale.

Mittlerweile sei es nicht mehr wirklich machbar, ein derartiges Rennen mitten in der Stadt zu organisieren, sagt Ernst Bauer, es sei einfach zu laut und es gebe mehr Sicherheitsvorschriften. Doch

Anfang der 2000er veranstaltete der MSC „Fun-Car-Fahren“ im Sommerferienprogramm der Stadt. Hier konnten die Kinder das Rennerlebnis am Viadukt erleben.

## Wie wurde Gokart in Deutschland bekannt?

**Die Idee des Gokarts** stammt aus den USA. Dort baute der Ingenieur Art Ingels 1956 das erste Kart. Ingels motorisierte ein einfaches Fahrgestell mit einem Rasenmähermotor, der über eine Fahrradkette das Hinterrad antrieb. Ingels war dem Rennsport nicht fremd, weil er bei Kurtis Kraft (Automobilhersteller und Rennteam) Rennwagen baute. Wie es so ist mit einer guten Idee, blieben Nachahmer nicht aus und schon bald

wurden auf Parkplätzen erste Rennen ausgetragen. Durch die Pariser Automobilausstellung fanden Karts 1959 ihren Weg nach Europa.

**Das Chassis**, der Rahmen eines Karts, besteht aus einem Rund- oder Ovalrohr aus Stahl. Der muss einiges aushalten, denn Karts sind nicht gefedert. Typischerweise sitzt der Fahrer mittig, sehr selten gibt es auch zweiseitige Karts. Der Kart-Motor befindet sich vor

der Hinterachse schräg hinter dem Fahrer. Ursprünglich wurden in Karts hauptsächlich Einzylinder-Zweitaktmotoren aus Motorrädern verwendet. Insbesondere im Hobby-sport werden aber mittlerweile auch Viertakt-, Wankel- oder Elektromotoren eingesetzt. Deren Leistung reicht von 4 bis rund 100 PS bei den sogenannten Superkarts. Die können Geschwindigkeiten von bis zu 280 Stundenkilometer (km/h) erreichen. Normale

Rennkarts dagegen zwischen 100 und 170 km/h.

**Michael Schumacher**, Ayrton Senna, Alain Prost und Sebastian Vettel fanden mit dem Kartsport den Einstieg in den Motorsport. „Schumacher war einer der Ersten, der eine Kartbahn-Halle in Deutschland eröffnete“, sagt Ernst Bauer. Mittlerweile gibt es zahlreiche Kartbahnen, die sich auch bei Nicht-Rennfahrern großer Beliebtheit erfreuen. rwe



Noch zwölf Jahre nach der Premiere 1966 veranstaltete der MSC Bietigheim und der ADAC ihr Gokart-Rennen in Bietigheim-Bissingen. Auch 1987 begeisterte es zahlreiche Zuschauer.

Foto: Günter Flenner



Rennleiter Ernst Bauer in seinem Element: Inmitten der Rennfahrer schwenkte er die Fahne.

Foto: MSC